

Modul 8: Durchführung der praktischen Ausbildung

II

Praxisreader

Name: _____

Klasse: _____

Praxiseinrichtung: _____

Betreuende Lehrkraft: _____

Liebe Auszubildende,

die vorliegende Praxismappe dient der Übersicht über die praktische Ausbildung im zweiten Ausbildungsjahr der Fachschule Sozialpädagogik. Neben organisatorischen Rahmenbedingungen finden Sie hier alle erforderlichen Hinweise und Materialien zu Praxisaufgaben und Leistungsnachweisen.

Bitte besprechen Sie die Inhalte dieser Praxismappe zu Beginn der praktischen Ausbildung mit den Praxismentor*innen, sodass Sie den Ablauf Ihrer praktischen Ausbildung gemeinsam planen und offene Fragen zeitnah klären können.

Inhalt

Hinweise zur Ausbildung am Lernort Praxis	1
Qualifikationsziele - Leistungsanforderungen	4
Beurteilung im Modul 8 – Durchführung der Praktischen Ausbildung.....	6
Hinweise zur Vorbereitung des Reflexionsgespräches im Rahmen des ersten Besuchs am Lernort Praxis.....	7
Informationen zum Projekt in der Praktischen Ausbildung	8
Schriftliche Planung eines Bildungsangebots in der Fachschule Sozialpädagogik.....	11
Anhang I: Reflexionsgespräch im Rahmen des ersten Besuchs am Lernort Praxis	16
Anhang II: Erwartungshorizont und Beurteilungskriterien für den Besuch am Lernort Praxis (Projektausschnitt).....	28
Anhang III: Abschließende Beurteilung der Praktischen Ausbildung II	31
Anhang IV: Einsatznachweis	32
Anhang V: Kompetenzerfassungsbogen: Fachschule Sozialpädagogik – Klasse II	33
Anhang VI Praktische Prüfung.....	36
Anhang VII: Beurteilung Praktische Prüfung.....	37

Hinweise zur Ausbildung am Lernort Praxis

Modul Durchführung der praktischen Ausbildung II

Rahmenbedingungen

- Die praktische Ausbildung beginnt am 08.04.2026 und endet am 12.06.2026.
- Mögliche Arbeitsfelder:
 - Krippe
 - Kindergarten
 - Schule und Hort
 - Stationäre Jugendhilfe
 - Hilfen zur Erziehung
 - Offene Kinder- und Jugendarbeit
 - Gemeinwesenarbeit
 - Einrichtungen der Heil- und Sonderpädagogik
 - Integrative oder inklusive Einrichtungen

Informationen zur Auswahl der Praxiseinrichtung

- Die pädagogische Praxiseinrichtung darf aus vorherigen praktischen Tätigkeiten sowie persönlichen Zusammenhängen nicht bekannt sein.
- Die Entfernung der Praxiseinrichtung vom Schulort (BBS Varel) darf 35 km nicht überschreiten. Ausnahmen sind im Einzelfall abzusprechen.
- Die Aufgaben in der Einsatzgruppe müssen überwiegend im erzieherischen Bereich liegen, d.h. Praxisstellen mit überwiegend pflegerischen, lehrenden oder einzeltherapeutischen Tätigkeiten sind für die praktische Ausbildung ungeeignet.
- Eine sozialpädagogisch fundierte Anleitung muss gewährleistet sein, d.h. die Praxismentorin bzw. der Praxismentor muss Erzieher*in, Sozialpädagogin* Sozialpädagoge bzw. Heilpädagogin*Heilpädagoge o.ä. sein.
- Es müssen 32 Wochenstunden in der Praxisgruppe abgeleistet werden können, zusätzlich ist möglichst eine Vor- und Nachbereitungszeit von ca. sieben Stunden zu gewährleisten (= 39 Stunden pro Woche).

Hiermit erkläre ich, dass die Auswahlkriterien eingehalten werden.

Unterschrift (Auszubildende*r)

Die Arbeit in verschiedenen Arbeitsfeldern der Kinder- und Jugendhilfe

Erzieherinnen und Erzieher nehmen Bildungs-, Erziehungs- und Betreuungsaufgaben in den verschiedenen Arbeitsfeldern selbständig wahr. Sie arbeiten familienergänzend, -unterstützend oder -ersetzend. Erzieherinnen und Erzieher erfüllen dabei u. a. folgende Aufgaben:

- In Tageseinrichtungen für Kinder unterstützen sie die Entwicklung von Mädchen und Jungen zu eigenverantwortlichen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeiten auf der Grundlage der Bildungspläne der Länder. [...] Ihr Handeln orientiert sich an den Bedürfnissen der Kinder, ihrer Familien und gesellschaftlichen Anforderungen. Sie nutzen die soziale und kulturelle Vielfalt und berücksichtigen bei der inklusiven Arbeit mit allen Kindern besondere Bedürfnisse, die sich vor einem Migrationshintergrund oder aufgrund von physischen oder psychischen Beeinträchtigungen ergeben können. Sie arbeiten zum Wohle der Kinder mit den Erziehungsberechtigten partnerschaftlich zusammen und beteiligen sie an wesentlichen Angelegenheiten der Institution. Sie planen und gestalten ihre Arbeit im Team mit anderen sozialpädagogischen und therapeutischen Fachkräften. Sie arbeiten mit dem Unterstützungssystem der Fachberatung der Träger zusammen. Das Umfeld der Einrichtung mit seinen Ressourcen und Belastungen wird in die Planung, Durchführung und Reflexion der Arbeit einbezogen.
- Im schulischen Bereich arbeiten sie mit Lehrerinnen, Lehrern, Sozialpädagoginnen, Sozialpädagogen und therapeutischen Fachkräften zusammen. Sie unterstützen die Lehrkräfte im Unterricht, indem sie Aufgaben im sozialpädagogischen Bereich übernehmen. Dabei stehen die Kinder, Jugendliche und jungen Erwachsenen mit ihren Bedürfnissen im Mittelpunkt des fachlichen Handelns. Im Rahmen schulischer Ganztagsangebote nehmen Erzieherinnen und Erzieher sowohl Betreuungsaufgaben als auch außerunterrichtliche Fördermaßnahmen und Angebote zur Freizeitgestaltung wahr.
- In Maßnahmen der Hilfen zur Erziehung und der Eingliederungshilfe stehen vielschichtige soziale und individuelle Problemlagen im Mittelpunkt ihrer sozialpädagogischen Arbeit: Schwierigkeiten in Familien, individuelle Orientierungs- und soziale Anpassungsschwierigkeiten Heranwachsender und eine Gefährdung ihrer psychischen und physischen Integrität und Entwicklung (§ 8a SGB VIII). Vorrangiges Ziel ist es, Selbstständigkeit zu fördern und eine befristete, familienergänzende bzw. -ersetzende Hilfe mit dem Ziel der Integration in die Gemeinschaft und die Reintegration in Familie, Schule und Beruf zu sichern.
- In Einrichtungen der offenen Kinder- und Jugendarbeit gestalten Erzieherinnen und Erzieher Angebote für und mit Kindern, Jugendlichen und jungen Erwachsenen in gruppenbezogenen oder offenen, mobilen oder festen Einrichtungen. Sie haben die Aufgabe, Bedingungen und Möglichkeiten (Zeit, Raum, Finanzen, Gelegenheiten) zu schaffen, um ein subjektiv bedeutsames, anregendes Leben und Lernen zu ermöglichen. Sie initiieren und begleiten Bildungs-, Partizipations- und Unterstützungsprozesse, insbesondere mit Zielgruppen, deren Angehörige unter Benachteiligungen leiden.

(Kultusministerkonferenz 2017: Kompetenzorientiertes Qualifikationsprofil für die Ausbildung von Erzieherinnen und Erziehern an Fachschulen und Fachakademie S. 5f)

Allgemeine Aufgaben in der Ausbildung

Die Aufgaben der Auszubildenden richten sich nach den Phasen der praktischen Ausbildung (Orientierung, Erprobung und Verselbstständigung (vgl. S. 3f)). In der Phase der Verselbstständigung wirken die Auszubildenden zunehmend eigenverantwortlich und selbstständig an

den Aufgaben und Tätigkeiten der jeweiligen Praxiseinrichtung mit. Dies geschieht stets unter der Anleitung einer sozialpädagogischen Fachkraft.

Die Auszubildenden erproben und reflektieren sozialpädagogisches Handeln und überprüfen ihre eigene Berufsrolle vor dem Hintergrund der Anforderungen des jeweiligen Arbeitsfeldes und den konzeptionellen oder curricularen Grundlagen/ Schwerpunkten der Einrichtung.

Aufgaben der Auszubildenden

Während der Ausbildung am Lernort Praxis II sind konkret folgende Aufgaben zu bearbeiten:

- Vorbereitung eines Reflexionsgespräches im Rahmen des **ersten Besuchs** am Lernort Praxis (vgl. S. 6f)
- Planung, Durchführung und Auswertung eines sozialpädagogischen Projekts (vgl. S. 8ff)

Leistungsnachweise

Während der Ausbildung am Lernort Praxis II sind folgende Leistungsnachweise zu erbringen:

- Durchführung eines Reflexionsgespräches im Rahmen des **ersten Besuchs** am Lernort Praxis (vgl. S. 6f sowie Anhang I).
- Ein **zweiter** Hospitationsbesuch (Projektausschnitt) zur Planung, Durchführung und Reflexion einer Bildungsaktivität innerhalb des geplanten Projekts durch die betreuende Lehrkraft (vgl. S. 10ff sowie Anhang II).

Praktische Prüfung

Die praktische Prüfung findet innerhalb der letzten drei Wochen der Praxiszeit statt und umfasst die Planung, Durchführung und Reflexion einer Bildungsaktivität innerhalb des geplanten Projekts (Projektausschnitt).

Hinweis

Im Rahmen des praxisbegleitenden Moduls 7 - Reflexion der praktischen Ausbildung finden vor, während und nach der Praxiszeit Kleingruppentreffen in der Schule statt. Die jeweiligen Termine werden durch die betreuende Lehrkraft festgelegt.

Qualifikationsziele - Leistungsanforderungen

Orientierungsphase

Handlungskompetenzen/ Qualifikationsziele Die Auszubildenden...	Die Ziele können z. B. erreicht werden durch...
- beschreiben die Struktur, Zielsetzung und Aufgaben der sozialpädagogischen Einrichtung. - erfassen rechtliche und institutionelle Rahmenbedingungen.	➤ Lesen und Auswerten von internem Informationsmaterial (z. B. Konzeption) ➤ Führen von Informationsgesprächen ➤ Schaffen eines Überblicks über die Aufgaben und Zuständigkeiten der verschiedenen Mitarbeiter*innen der Einrichtung ➤ Auseinandersetzung mit der Konzeption und Rechtsgrundlagen (z. B. SGBVIII)
- erkennen Entwicklungsvoraussetzungen, Entwicklungsaufgaben und die Sozialstruktur ihrer Zielgruppe. - stellen Bedürfnisse und Interessen ihrer Zielgruppe dar. - erfassen die Lebenswelten und individuellen Lebenssituationen der Zielgruppe. - nehmen Einzelne in ihrer Individualität und in ihren Beziehungen zu anderen wahr.	➤ gezieltes Beobachten der Zielgruppe ➤ Einholen von Informationen zur Biographie der Zielgruppe selbst und den Pädagoginnen und Pädagogen ➤ Erkunden der Infrastruktur und Sozialstruktur des Einzugsgebietes der Einrichtung ➤ Zugehen auf Einzelne ➤ Eingehen auf Wünsche und Vorschläge der Zielgruppe ➤ Zuhören und Beteiligen an Gesprächen, Spielen und Aktivitäten
- kennen den Alltag der Zielgruppe in der Einrichtung.	➤ Teilnehmen und Beobachten im Alltag ➤ Kennenlernen, Notieren und Beachten der Regeln und Rituale der Gruppe

Aufgabe:

Den ersten Ausbildungsbesuch der Lehrkraft am Lernort Praxis und das Reflexionsgespräch vorbereiten. (vgl. S. 6f sowie Anhang I)

Verselbständigungsphase

Handlungskompetenzen/ Qualifikationsziele Die Auszubildenden...	Die Ziele können z. B. erreicht werden durch...
- planen und gestalten Teile des Alltags ihrer Zielgruppe in der Einrichtung unter pädagogischen und konzeptionellen Gesichtspunkten. - planen, gestalten und reflektieren Lernarrangements mit der Zielgruppe und wählen dazu einen eigenen Arbeitsschwerpunkt in Form eines Projektes, einer Gruppenaktivität oder Einzelförderung. - planen ihr pädagogisches Handeln in Zusammenarbeit mit dem Team der Praxiseinrichtung.	➤ Übernehmen von Aufgaben im Alltag mit Einzelnen oder Gruppen ➤ Erkennen und Reagieren auf Regelverstöße ➤ Beobachtung der Bedürfnisse und Interessen der Zielgruppe ➤ Analyse der Entwicklungsvoraussetzungen bzw. des Entwicklungsstandes im sozial-emotionalen, kognitiven und motorischen Entwicklungsbereich ➤ aktive Teilnahme an Teambesprechungen ➤ Gespräche mit Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern und dem Treffen von Absprachen ➤ Übernahme von Gruppenleitungsaufgaben

- übernehmen die Verantwortung in der Leitung von Gruppen/ Teilgruppen.	
- beschreiben die Arbeitsweise sowie das professionelle Handeln der Erzieher*innen in der Praxiseinrichtung.	➤ Teilnehmen an möglichst allen Aufgaben und Diensten der Erzieher*innen ➤ Erfragen von Begründungen für beobachtbares Erzieher*innenverhalten ➤ Anstellen von Vergleichen zwischen unterschiedlichem Erzieher*innenverhalten ➤ Feststellen von Unterschieden zwischen Ansprüchen und Wirklichkeit
- reflektieren ihre eigene emotionale Befindlichkeit und Reaktionen im Umgang mit ihrer Zielgruppe sowie dem Umgang mit den Mitarbeiter*innen der Einrichtung. - reflektieren ihren Beziehungsaufbau zu der Zielgruppe sowie die pädagogische Beziehungsgestaltung.	➤ Wahrnehmen der eigenen Gefühle (Betroffenheit, Sympathien, Ängste, Unsicherheit, Wunsch nach Nähe/ Distanz im Umgang mit der Zielgruppe), evtl. mit Tagebuchnotizen dazu ➤ gedanklichen Austausch in Form von Gesprächen mit den pädagogischen Mitarbeiter*innen anderen Personen ➤ Analyse der Beziehungsgestaltung zu der Zielgruppe

Aufgaben:

- Den zweiten Ausbildungsbesuch der Lehrkraft am Lernort Praxis vorbereiten, bei dem der*die Fachschüler*in ein Bildungsangebot im Rahmen des Projektes mit der Zielgruppe durchführt und im Anschluss reflektiert.
- Für die Durchführung der Bildungsaktivität ist der ausbildenden Lehrkraft eine schriftliche Planung **drei Werktage** vor der Durchführung **bis spätestens 16 Uhr** abzugeben bzw. zuzuschicken. In welcher Weise geplant wird, ist u. a. abhängig vom gewählten Arbeitsschwerpunkt. Die Auszubildenden greifen auf das Planungsmodell zurück, das mit ihnen im Rahmen des Unterrichts erarbeitet wurde.

Während der gesamten praktischen Ausbildung

Handlungskompetenzen/ Qualifikationsziele Die Auszubildenden...	Die Ziele können z. B. erreicht werden durch...
- reflektieren ihr erzieherisches Handeln in Alltagssituationen. - reflektieren ausgewählte Schwerpunkte im eigenen Ausbildungsprozess in der praktischen Ausbildung. - reflektieren ihre Rolle als angehende*r Erzieher*in und entwickeln ein professionelles Berufsrollenverständnis. - wirken an einer partizipativen Erziehungs- und Bildungspartnerschaft mit Eltern und weiteren Bezugspersonen mit. Sie repräsentieren ihre Einrichtung gegenüber Eltern, weiteren Bezugspersonen, Kooperationspartnern und der Öffentlichkeit.	➤ Reflexionsgespräche mit den Praxisanleiter*innen ➤ Auseinandersetzung mit den zu erwerbenden Kompetenzen bzw. Qualifikationszielen in der praktischen Ausbildung ➤ Beobachtung der Erzieher*innen in ihrem pädagogischen Handeln und fachlichen Austausch darüber führen ➤ Entwickeln und Besprechen eigener Zielvorstellungen für die pädagogische Arbeit ➤ Mitwirken an Elternabenden, Entwicklungsgesprächen oder Hilfeplangesprächen

Beurteilung im Modul 8 – Durchführung der Praktischen Ausbildung

Die Jahresleistung ergibt sich aus folgenden Beurteilungen:

Erster Ausbildungsbesuch	20%
Zweiter Ausbildungsbesuch ¹	50%
Kompetenzerfassungsbogen	20%
Gesamteindruck*	10%

* z. B. fachliche Entwicklung, Verlässlichkeit (Bezug zu Handlungskompetenzen)

Zweiter Ausbildungsbesuch „Projektausschnitt“

Anteil der schriftlichen Planung:	25%
Anteil der Durchführung:	50%
Anteil der mündlichen Reflexion:	25%

Die Gesamtbeurteilung für das Modul 8 - Durchführung der Praktischen Ausbildung ergibt sich wie folgt:

Jahresleistung:	60%
Prüfung:	40%

¹ Eine mangelhafte Leistung in diesem Teilbereich ist nicht ausgleichbar.

Hinweise zur Vorbereitung des Reflexionsgespräches im Rahmen des ersten Besuchs am Lernort Praxis

Bereiten Sie sich insgesamt auf die folgenden Gesprächspunkte vor. Wählen Sie einen Punkt bzw. Inhalt aus, den Sie mit Hilfe von geeigneten Methoden/ Medien anschaulich für Ihre*n Praxismentor*in und Ihre Lehrkraft visualisieren. Reflektieren Sie Ihre eigene berufliche Entwicklung und stellen Sie schlüssige Bezüge zum geplanten Projekt her.

Beachten Sie in dem Reflexionsgespräch, dass sowohl Ihre Fachkompetenz als auch Ihre Personalkompetenz deutlich wird. Zeigen Sie, dass Sie **relevante Praxiserfahrungen fachlich reflektieren können**.

Die Bezüge zu den Fachinhalten geben Ihnen zur Vorbereitung der Gesprächspunkte eine Orientierung.

- Analysieren Sie die Lebenswelten und Lebenslagen der Kinder/ Jugendlichen (z. B. mit Hilfe des Lebensweltkonzeptes nach Thiersch) Ihrer Gruppe bzw. einzelner Gruppenmitglieder.
- Reflektieren Sie Ihren Beziehungsaufbau (z. B. Kontaktaufbau, Kontaktgestaltung, Pädagogische Grundhaltung, Nähe- und Distanzregulierung, Grenzen in der Beziehungsgestaltung) zu den Kindern/ Jugendlichen.
- Erläutern Sie theoriegeleitet, welche Bedürfnisse und Interessen Sie in der Gruppe wahrnehmen (z. B. mit Hilfe von Entwicklungsaufgaben). Wie konnten/ könnten Sie einzelne Bedürfnisse/ Interessen in Ihr pädagogisches Handeln einbeziehen (z. B. mit Hilfe von Lern- und Entwicklungstheorien)?
- Erörtern Sie die pädagogischen Aufgaben (z. B. Entwicklungs- und Bildungsbegleitung, Bedürfnisbefriedigung, Unterstützung in Transitionsprozessen, Zusammenarbeit mit Familien, Kooperation mit anderen Einrichtungen, Analyse von erzieherischen Interaktionsprozessen, Selbstreflexion erzieherischen Handelns) von Erzieher*innen in diesem Arbeitsfeld anhand von Beispielen aus Ihrer Einrichtung.
- Erklären Sie die konzeptionellen Schwerpunkte der pädagogischen Arbeit und deren Umsetzung in der alltäglichen pädagogischen Arbeit.
- Reflektieren Sie die Bedeutung und Gestaltung der Teamarbeit für die pädagogische Arbeit in Ihrer Einrichtung (z. B. Rollen und Aufgaben im Team, Phasen der Teamentwicklung, Gestaltung von Teambesprechungen).

Zeit: ca. 60 Min.

Vgl. die jeweiligen Bewertungsraster (Anhang I)

Informationen zum Projekt in der Praktischen Ausbildung

Schritte der Projektarbeit

1. Themenfindung

- Impulse, Interessen, Themen, Aktivitäten, Entwicklungsbedürfnisse der Klientel beobachten und aufgreifen
- Situationsanalyse und Austausch über Beobachtungen im Team
- Teilnehmende des Projektes partizipativ in die Themenfindung einbeziehen, Projektthema sollen sie gemeinsam entwickeln



2. Projektplanung

- Teilnehmende werden demokratisch in die Projektplanung miteinbezogen (hohe Partizipation) und dokumentieren selbst ihre Ideen
- Fachkräfte setzen sich mit dem Projektthema fachlich auseinander, informieren sich anhand von Fachliteratur, Expert*innen, tauschen sich mit Kolleg*innen aus und überlegen, welche Handlungsmöglichkeiten den Teilnehmenden durch das Projekt angeboten werden können
- Projektziele werden in Kooperation mit den Teilnehmenden und dem Team entwickelt
- Eine Material- und Mediensammlung wird zu dem Projektthema erstellt, Teilnehmende miteinbeziehen
- Nach Möglichkeit werden die Familien der Teilnehmenden über das Projekt informiert und durch einen eigenen Beitrag mit einbezogen



3. Durchführung

- Mit den Teilnehmenden werden unterschiedliche Bildungsangebote und Handlungsformen zu dem Projektthema durchgeführt, mit denen sie sich das Thema aktiv erschließen können
- Ideen der Teilnehmenden zur Durchführung bzw. zum Projektverlauf werden immer wieder aufgegriffen und bei der Durchführung mit einbezogen
- Teilnehmende Projektergebnisse kontinuierlich dokumentieren lassen



4. Projektabschluss und Reflexion

- Mit Dokumentationsmaterial wird der Projektverlauf zum Abschluss von den Teilnehmenden dargestellt
- Mit Teilnehmenden, ggf. Eltern und im Team findet eine Auswertung und Reflexion statt
- Fragestellungen sind z. B.: Welche neuen Erfahrungen konnten die Teilnehmenden in der Projektarbeit machen? Bot das Projekt genug Bildungsanreize für die Teilnehmenden? Inwiefern konnten und wurden die Eltern und weitere Bezugspersonen in das Projekt mit einbezogen? Usw.

Anforderungen an ein Projekt

- Das Projektthema (und entsprechende zugehörige Teilthemen bzw. Themenbausteine) muss aus der Situationsanalyse (Lebensweltbedingungen und Lebenssituation der Zielgruppe, den Rahmenbedingungen des jeweiligen Arbeitsfeldes, Interessen und Bedürfnisse der Zielgruppe (Teilnehmende), den Lernvoraussetzungen bzw. dem Entwicklungsstand und Kompetenzen der Zielgruppe) ersichtlich und begründet werden.
- Das Projektthema soll 3-5 passende Themenbausteine mit jeweils 3-4 Elementen enthalten, mehrere Bildungs- und Entwicklungsbereiche (vgl. z. B. Orientierungsplan für Bildung und Erziehung in Niedersachsen) beinhalten sowie verschiedene Handlungsformen (Sozialformen und Methoden) und Medien enthalten, hierbei sind je nach Thema und Ziel sinnvolle Schwerpunkte mit den Teilnehmenden zu setzen.
- Zusätzlich zu den Themenbausteinen soll das Projekt nach Möglichkeit partizipative Formen der Eltern-/ Familienarbeit (wenn möglich und sinnvoll auch Öffentlichkeitsarbeit) beinhalten sowie Aufgaben im Bereich der Teamarbeit (z. B. Projektidee im Team vorstellen, Kolleg*innen mit einbeziehen usw.).
- Projektziel(e) müssen deutlich werden:
 - A) Ziele für das gesamte Projekt
 - B) Ziele für den Projektausschnitt (Ausbildungsbesuch)
- Ein Projektablaufplan, Ressourcenplan und Kostenplan müssen erstellt werden.
- Es ist eine geeignete Form der Projektpräsentation und Projektdokumentation zu wählen.

Querschnittsaufgaben in einem Projekt (Beispiele)

- **Partizipation:** Haben die Teilnehmenden eine hohe Mitbestimmung bzw. Möglichkeit zur Partizipation?
- **Inklusion:** Haben alle Teilnehmenden die Möglichkeit zur Teilnahme an dem Projekt bzw. können alle mit einbezogen werden? (Teilnehmende mit Beeinträchtigungen, Migrationshintergrund, Hochbegabung usw.)
- **Gender:** Inwiefern werden Geschlechterstereotype abgebaut und geschlechtsbewusste Erziehungs- und Bildungsprozesse initiiert?
- **Sprachbildung:** Welche Möglichkeiten bietet das Projekt zur Weiterentwicklung der (schrift-) sprachlichen Kompetenzen der Zielgruppe?

Planungsbereiche für das Projekt

- Projektstrukturplan: (alle Aktivitäten ohne Termine, beschreibt, was durchzuführen ist, d.h. Darstellung der Themenbausteine mit zugehörigen Handlungsformen)
- Projektablaufplan (beschreibt, wann was gemacht wird, Reihenfolge, Termine)
- Sinnvolle Formen von Eltern-/ Familienarbeit
- Teamarbeit (Kommunikation und Partizipation der Kolleg*innen)
- Ressourcenplan (Wer/ Womit/ Kapazitäten)
- Kostenplan
- Projektpräsentation und Projektdokumentation
- Projektevaluation

Projektpräsentation und Projektdokumentation

- Die Auszubildenden präsentieren und dokumentieren die Projektergebnisse in einer geeigneten Form in der Praxiseinrichtung und beziehen dabei alle Teilnehmenden und Erzieher*innen der Einrichtung mit ein. **Dies fließt in die Bewertung/ Stellungnahme der Praxis mit ein.**

Schriftliche Ausarbeitung (siehe Planungsschema)

- Für den durchzuführenden Projektausschnitt beim **Ausbildungsbesuch** wird eine schriftliche Planung vorgelegt (siehe schriftliches Planungsschema).
- Die Projektstrukturskizze sowie der Projektablaufplan sollen die Durchführung des Projektes in der Praxis abbilden.

Schriftliche Planung eines Bildungsangebots in der Fachschule Sozialpädagogik

Klasse II

Deckblatt: Name / Klasse:

Einrichtung:

Thema des Projektausschnittes/Lernarrangements:

Bildungsbereich/Schwerpunkt:

Datum:

Zeit:

Betreuende Lehrkraft:

Inhaltsverzeichnis:

1. Ausgangsbedingungen

1.1 Beschreibung der Rahmenbedingungen der Praxiseinrichtung

- Name, Bezeichnung, Träger, Lage, räumliche Ausstattung, Anzahl Adressaten/ Gruppen und Fachkräfte, Altersspanne der Adressaten, Funktion der Gruppen, Öffnungszeiten, gesetzliche Vorgaben

1.2 Beschreibung der Konzeption bzw. der pädagogischen Schwerpunkte

- grundlegende konzeptionelle Aspekte und beispielhafte Umsetzung

1.3 Beschreibung der Einsatzgruppe und der Zielgruppe des Bildungsangebots

- Einsatzgruppe: Anzahl und Altersspanne der Adressaten, Beschreibung des Gruppenraumes bzw. der räumlichen Bedingungen, Anzahl pädagogischen Fachkräfte und Profession, Beschreibung der Zielgruppe (Teilnehmende)

ca. 1,5 Seiten

2. Beobachtungsgrundlagen und Situationsanalyse

2.1 Erfahrungen mit der Gesamtgruppe

- Alltagssituation in der Einrichtung, besondere derzeitige Anlässe, Vorkommnisse, Themen, Projekte oder Planungen in der Gruppe/ Einrichtung
- Bedürfnisse, Interessen und Wünsche der Adressaten (Schlüsselsituation, themenbezogene Beobachtungen)
- Ableitung und Begründung des Projektthemas und des Projektausschnitts, hierbei soll auch deutlich werden, welche Partizipationsmöglichkeiten die Teilnehmenden

haben und inwiefern sie an der Auswahl des Projektthemas beteiligt sind (klientel-orientiertes Projekt).

- Differenzierte Angabe von Quellen (1 Beobachtung, 2 Dokumentenlage, 3 Informationen aus Gesprächen).

ca. 1,5 Seiten

2.2 Lernausgangslage der Zielgruppe (Teilnehmende)

- Genaue Beobachtungen, ggf. Lebenshintergründe zur Zielgruppe/-person (Akten-einsicht), die für das Lernarrangement relevant sind.
- Entwicklungsstand und Lernvoraussetzungen der Adressaten konkret im Hinblick auf den Projektausschnitt im entwicklungspsychologischen Bereich, und/ oder entsprechend den Möglichkeiten der Adressaten (Fähigkeiten und Fertigkeiten) in den angestrebten Bildungsbereichen nach den gesetzlichen Vorgaben (NO, SGB, Jugendhilfe G, usw.), dies ist die wesentliche Grundlage für die Zielformulierung und das angestrebte Kompetenzniveau, den Blick auf die Kompetenzen der Adressaten richten und die Aussagen mit Beobachtungen zum Verhalten begründen.
- Neue Bildungserfahrungen, welche die Zielgruppe/ -person durch den Projektausschnitt erhalten kann.

ca. 1,5-2 Seiten

3. Sachanalyse

- Beschreibung des Inhalts, der Sache oder des Gegenstandes (inkl. Materialkunde) zur Dokumentation des nötigen Hintergrundwissens in folgender Form:
 - Für das gesamte Projekt in Form einer Mind-Map, anhand derer die Sachinhalte der einzelnen Themenbausteine deutlich werden,
 - Für den Inhalt des Projektausschnitts ausführlich in einem zusammenhängenden Text.
- Die dargestellten Inhalte müssen mit Fachliteratur belegt werden (auch in der Mind-Map).

ca. 1,5 Seiten

4. Didaktische Analyse und Einordnung

- Es erfolgt eine fachwissenschaftliche Auseinandersetzung mit dem gewählten Bildungsbereich.
- Das Projektthema wird mit Bezügen zu den Ausgangslagen (vgl. Kap. 2.2) und der Sachanalyse (vgl. Kap. 3) begründet in den Bildungsbereich eingeordnet.
- Didaktisch-methodische Entscheidungen für den Projektausschnitt (z. B. Wahl der Methode) werden mit geeigneter Fachliteratur erläutert. Dabei sollten grundsätzlich die methodischen Prinzipien berücksichtigt werden.

ca. 1,5 Seiten

- Für die ausformulierte Sachanalyse des Projektausschnittes sind die Vorgaben des direkten und indirekten Zitierens zu beachten.

5. Kompetenzen – Lernerfahrungen

- Es werden 4-5 Ziele des gesamten Projektes dargestellt.
- Es werden konkrete Ziele (auf wesentliche beschränken) des Projektausschnitts bzw. des Lernarrangements bezogen auf die Zielgruppe dargestellt. Die Ziele müssen den verschiedenen Entwicklungsbereichen (motorisch, kognitiv, sozial-emotional) bzw. den Kompetenzbereichen zugeordnet werden und neue Bildungserfahrungen ermöglichen oder auch Bildungserfahrungen vertiefen.

- Die Ausführungen werden mit passender (sozialpädagogischer) Fachliteratur gestützt.
- Bei der Zielformulierung muss deutlich werden, WAS/ WIE/ WODURCH/ WOZU erreicht werden soll.
- Es werden Ziele für einzelne Personen formuliert, wenn dies aufgrund der Beobachtungsgrundlagen notwendig erscheint (z.B. besonderer Unterstützungsbedarf).
- Auch gruppenpädagogische Ziele und Ziele im Rahmen einer individuellen Förderplanung kommen hinzu, wenn dies sinnvoll ist (ist auch vom Arbeitsfeld abhängig).
- Bezüge zu den Querschnittskompetenzen müssen deutlich werden.

ca. 1 Seite

6. Vorbereitung des Lernarrangements

6.1 Beteiligung der Teilnehmenden

6.2 Genaue Auflistung der benötigten Materialien

6.3 Raum- und Zeitgestaltung

ca. 0,5 Seite

7. Verlaufsplanung

Handlungsablauf	Pädagogisches/ methodisches Vorgehen	Pädagogische Begründung/ Ziel	Material
Was?	Wie? Wodurch?	Wozu?	
Handlungsschritte Ablauf/ (Inhalt und pädagogisches/ methodisches Vorgehen)		Pädagogische Begründung/ Ziel	
I Einführungsphase - Wie führe ich die Teilnehmenden zu meinem Lernarrangement hin? - Wie wecke ich Interesse und Neugier? - Wie knüpfe ich an die Erfahrungen der Teilnehmenden zu dem Thema an? - Wie erkläre ich den Verlauf, damit die Teilnehmenden wissen, was auf sie zukommt? - Wie kann ich die Teilnehmenden aktiv einbeziehen? II Arbeitsphase - Wie leite ich zur Arbeitsphase über? - In welchen Handlungsschritten möchte ich vorgehen? (genaue Darstellung der einzelnen Handlungsschritte) - Welche anschaulichen Erklärungen werde ich geben? - Wie ermögliche ich eine aktive und möglichst selbstständige Beteiligung der Teilnehmenden? - Welche Anregungen kann ich geben, damit die Motivation erhalten bleibt? - Wie bereite ich die Teilnehmenden auf den Abschluss vor? III Abschlussphase - Wie kann ich einen inhaltlich sinnvollen Abschluss gestalten? - Wie unterstütze ich die Teilnehmenden ihren eigenen Arbeits-/ Lernprozess zu betrachten? - Wie beziehe ich die Teilnehmenden in die Abschlussphase mit ein? - Wie werden die Teilnehmenden in weitere Planungen zum Projektverlauf mit einbezogen? - Wie gestalte ich den Ausblick für die Weiterarbeit?		Die Begründungen werden parallel zu den entsprechenden Handlungsschritten geschrieben. Mehrere Handlungsschritte können gemeinsam begründet werden. Es sind folgende Begründungsebenen möglich: - Bedürfnisse der Zielgruppe - Interessen und Fähigkeiten der Zielgruppe, d.h. Rückbezug auf Beobachtungsgrundlagen und entwicklungspsychologische Kenntnisse - Bezüge zur didaktischen Analyse und Einordnung - Rückbezug auf die angestrebte Zielsetzung des Lernarrangements - Sachlogische Begründungen, die z. B. mit der Art des Lernarrangements oder dem Tagesablauf zusammenhängen - Anwendung der Lernprinzipien - Bezüge zur didaktischen Analyse und Einordnung - Begründete Anwendung von verschiedenen Methoden (methodische Prinzipien) - Gruppenpädagogische Überlegungen - Rückbezug auf individuelle Erziehungs- und Hilfeplanungen	

8. Literaturverzeichnis

- Angabe der verwendeten Literatur (mindestens drei Fachbücher)

Eidesstattliche Erklärung

Hiermit erkläre ich, dass ich die vorliegende Arbeit selbstständig und ohne fremde Hilfe verfasst und keine anderen als die angegebenen Hilfsmittel verwendet habe.

Insbesondere versichere ich, dass ich alle wörtlichen und sinngemäßen Übernahmen aus anderen Werken als solche kenntlich gemacht habe.

Ich habe keine personenbezogenen Daten (z.B. Namen, Einrichtungsnamen, Adressen, E-Mail-Adressen, Diskussionsbeiträge) oder unterrichtliche Materialien in externe KI-Werkzeuge eingegeben.

Datum

Unterschrift

Anhang:

- **Projektstrukturplan** (Skizze): Alle Aktivitäten ohne Termine, beschreibt, was durchzuführen ist, d.h. Darstellung der Themenbausteine mit zugehörigen Handlungsformen / Methoden
- **Projektablaufplan** (beschreibt, wann was gemacht wird, Reihenfolge, Termine)
- **Ressourcenplan** (Wer/ Womit/ Kapazitäten)
- **Kostenplan**
- **Benötigte Anleitungen**, wie z. B. Spielbeschreibungen, verwendete Geschichten, Lieder, Gestaltungstechniken usw. für den Projektausschnitt
- **Fragenkatalog- und Gesprächsplan**

Formale Aspekte

- Termingerechte Abgabe,
- Rechtschreibung, Grammatik und Zeichensetzung,
- Ausdruck, Fachsprache,
- Gestaltung/ Layout.

Anhang I: Reflexionsgespräch im Rahmen des ersten Besuchs am Lernort Praxis

-Bewertung- Schwerpunkt Lebenswelten und Lebenslagen

Auszubildende*r: _____ Datum: _____ Uhrzeit _____

Einrichtung: _____

Lebenswelten/ Lebenslagen und Gruppenstrukturen der Kinder/ Jugendlichen (15 Pkt.)

Die Gruppenstruktur wird anschaulich dargestellt.	nicht	0	1	2	3	sehr gut
Die Gruppenstruktur wird fachlich analysiert.	nicht	0	1	2	3	sehr gut
Die Lebenswelt(en) der Zielgruppe und/ oder einzelner Mitglieder wird/ werden anschaulich beschrieben.	nicht	0	1	2	3	sehr gut
Die Lebenswelt(en) der Zielgruppe und/oder einzelner Mitglieder wird/ werden fachlich analysiert.	nicht	0	1	2	3	sehr gut
Institutionelle Rahmenbedingungen werden nachvollziehbar skizziert.	nicht	0	1	2	3	sehr gut
Punktzahl:						

Bemerkungen:

Kompetenzen im Fachgespräch (20 Pkt.)

Nachfragen/ Impulse/ Anregungen werden sinnvoll aufgegriffen und beantwortet.	nicht	0	1	2	3	4	5	sehr gut					
Schlüssige Bezüge zum geplanten Projekt werden hergestellt.	nicht	0	1	2	3	4	5	sehr gut					
Fachkompetenzen in den Bereichen, die nicht als Schwerpunkt gewählt wurden, werden deutlich (siehe unten) • Beziehungsaufbau • Bedürfnisse und Interessen der Gruppe • Aufgaben der Fachkraft • Teamarbeit • Konzeptionelle Schwerpunkte	nicht	0	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	sehr gut
Punktzahl:													

Bemerkungen:

Präsentation (5 Pkt.)

Das Reflexionsgespräch folgt einer sinnvollen Struktur.	nicht	0	1	sehr gut	
Gewählte Materialien und Medien sind sinnvoll ausgewählt und werden zielführend eingebunden.	nicht	0	1	2	sehr gut
Gewählte Materialien und Medien sind angemessen gestaltet und ansprechend visualisiert.	nicht	0	1	2	sehr gut
Punktzahl:					

Bemerkungen:

Allgemeine Bemerkungen:

Gesamtpunktzahl	
	von 40

Note:

Unterschrift:

Reflexionsgespräch im Rahmen des ersten Besuchs am Lernort Praxis

-Bewertung- Schwerpunkt Beziehungsgestaltung

Auszubildende*r: _____ Datum: _____ Uhrzeit _____

Einrichtung: _____

Beziehungsgestaltung (15 Pkt.)

Die Beziehungsgestaltung wird mit Hilfe von Beispielen anschaulich beschrieben.	nicht	0	1	2	3	sehr gut
Fachliche (Theorie-) Bezüge werden deutlich.	nicht	0	1	2	3	sehr gut
Herausforderungen werden nachvollziehbar dargestellt.	nicht	0	1	2	3	sehr gut
Ressourcen für die pädagogische Arbeit werden herausgestellt.	nicht	0	1	2	3	sehr gut
Die Beziehungsgestaltung wird überzeugend reflektiert.	nicht	0	1	2	3	sehr gut
Punktzahl:						

Bemerkungen:

Kompetenzen im Fachgespräch (20 Pkt.)

Nachfragen/ Impulse/ Anregungen werden sinnvoll aufgegriffen und beantwortet.	nicht	0	1	2	3	4	5	sehr gut					
Schlüssige Bezüge zum geplanten Projekt werden hergestellt.	nicht	0	1	2	3	4	5	sehr gut					
Fachkompetenzen in den Bereichen, die nicht als Schwerpunkt gewählt wurden, werden deutlich (siehe unten) - Lebenswelten/ Lebenslagen und Gruppenstruktur - Bedürfnisse und Interessen der Gruppe - Aufgaben der Fachkraft - Teamarbeit - Konzeptionelle Schwerpunkte	nicht	0	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	sehr gut
Punktzahl:													

Bemerkungen:

Präsentation (5 Pkt.)

Das Reflexionsgespräch folgt einer sinnvollen Struktur.	nicht	0	1	sehr gut	
Gewählte Materialien und Medien sind sinnvoll ausgewählt und werden zielführend eingebunden.	nicht	0	1	2	sehr gut
Gewählte Materialien und Medien sind angemessen gestaltet und ansprechend visualisiert.	nicht	0	1	2	sehr gut
Punktzahl:					

Bemerkungen:

Allgemeine Bemerkungen:

Note:

Unterschrift:

Gesamtpunktzahl	
	von 40

Reflexionsgespräch im Rahmen des ersten Besuchs am Lernort Praxis

-Bewertung- Schwerpunkt Bedürfnisse und Interessen

Auszubildende*r: _____ **Datum:** _____ **Uhrzeit** _____

Einrichtung: _____

Bedürfnisse und Interessen der Kinder und Jugendlichen (15 Pkt.)

Bedürfnisse und Interessen der Kinder und Jugendlichen werden anschaulich dargestellt.	nicht	0	1	2	3	sehr gut
Bedürfnisse und Interessen der Kinder und Jugendlichen werden zutreffen analysiert.	nicht	0	1	2	3	sehr gut
Der Umgang mit Bedürfnissen und Interessen wird nachvollziehbar dargestellt.	nicht	0	1	2	3	sehr gut
Fachliche (Theorie-) Bezüge werden deutlich.	nicht	0	1	2	3	sehr gut
Ressourcen für die pädagogische Arbeit werden herausgestellt.	nicht	0	1	2	3	sehr gut
Punktzahl:						

Bemerkungen:

Kompetenzen im Fachgespräch (20 Pkt.)

Nachfragen/ Impulse/ Anregungen werden sinnvoll aufgegriffen und beantwortet.	nicht	0	1	2	3	4	5	sehr gut					
Schlüssige Bezüge zum geplanten Projekt werden hergestellt.	nicht	0	1	2	3	4	5	sehr gut					
Fachkompetenzen in den Bereichen, die nicht als Schwerpunkt gewählt wurden, werden deutlich (siehe unten) - Lebenswelten/ Lebenslagen und Gruppenstruktur - Beziehungsgestaltung - Aufgaben der Fachkraft - Teamarbeit - Konzeptionelle Schwerpunkte	nicht	0	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	sehr gut
Punktzahl:													

Bemerkungen:

Präsentation (5 Pkt.)

Das Reflexionsgespräch folgt einer sinnvollen Struktur.	nicht	0	1	sehr gut	
Gewählte Materialien und Medien sind sinnvoll ausgewählt und werden zielführend eingebunden.	nicht	0	1	2	sehr gut
Gewählte Materialien und Medien sind angemessen gestaltet und ansprechend visualisiert.	nicht	0	1	2	sehr gut
Punktzahl:					

Bemerkungen:

Allgemeine Bemerkungen:

Note:

Unterschrift:

Gesamtpunktzahl	
	von 40

Reflexionsgespräch im Rahmen des ersten Besuchs am Lernort Praxis

-Bewertung- Schwerpunkt Aufgaben der Fachkraft

Auszubildende*r: _____ **Datum:** _____ **Uhrzeit** _____

Einrichtung: _____

Aufgaben der Fachkraft (15 Pkt.)

Pädagogische Aufgaben der Fachkräfte werden anschaulich dargestellt.	nicht	0	1	2	3	sehr gut
Beispiele sind nachvollziehbar, konkret und passend gewählt.	nicht	0	1	2	3	sehr gut
Das eigene pädagogische Handeln wird mit Blick auf die Aufgaben reflektiert.	nicht	0	1	2	3	sehr gut
Eigene Entwicklungsmöglichkeiten/ -potentiale werden herausgearbeitet.	nicht	0	1	2	3	sehr gut
Fachliche (Theorie-) Bezüge werden deutlich.	nicht	0	1	2	3	sehr gut
Punktzahl:						

Bemerkungen:

Kompetenzen im Fachgespräch (20 Pkt.)

Nachfragen/ Impulse/ Anregungen werden sinnvoll aufgegriffen und beantwortet.	nicht	0	1	2	3	4	5	sehr gut					
Schlüssige Bezüge zum geplanten Projekt werden hergestellt.	nicht	0	1	2	3	4	5	sehr gut					
Fachkompetenzen in den Bereichen, die nicht als Schwerpunkt gewählt wurden, werden deutlich (siehe unten) - Lebenswelten/ Lebenslagen und Gruppenstruktur - Beziehungsgestaltung - Bedürfnisse und Interessen der Gruppe - Teamarbeit - Konzeptionelle Schwerpunkte	nicht	0	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	sehr gut
Punktzahl:													

Bemerkungen:

Präsentation (5 Pkt.)

Das Reflexionsgespräch folgt einer sinnvollen Struktur.	nicht	0	1	sehr gut	
Gewählte Materialien und Medien sind sinnvoll ausgewählt und werden zielführend eingebunden.	nicht	0	1	2	sehr gut
Gewählte Materialien und Medien sind angemessen gestaltet und ansprechend visualisiert.	nicht	0	1	2	sehr gut
Punktzahl:					

Bemerkungen:

Allgemeine Bemerkungen:

Gesamtpunktzahl	
	von 40

Note:

Unterschrift:

Reflexionsgespräch im Rahmen des ersten Besuchs am Lernort Praxis

-Bewertung- Schwerpunkt Konzeptionelle Schwerpunkte

Auszubildende*r: _____ Datum: _____ Uhrzeit _____

Einrichtung: _____

Konzeptionelle Schwerpunkte (15 Pkt.)

Konzeptionelle Schwerpunkte werden anschaulich dargestellt.	nicht	0	1	2	3	sehr gut
Theoretische Zusammenhänge werden fachlich korrekt erläutert.	nicht	0	1	2	3	sehr gut
Die Realisierung der konzeptionellen Schwerpunkte in der Praxis wird mit Hilfe konkreter Beispiele deutlich.	nicht	0	1	2	3	sehr gut
Die eigene Rolle als pädagogische Fachkraft wird vor dem Hintergrund der jeweiligen Schwerpunkte reflektiert.	nicht	0	1	2	3	sehr gut
Konsequenzen für die Planung und Gestaltung der Bildungsarbeit werden deutlich.	nicht	0	1	2	3	sehr gut
Punktzahl:						

Bemerkungen:

Kompetenzen im Fachgespräch (20 Pkt.)

Nachfragen/ Impulse/ Anregungen werden sinnvoll aufgegriffen und beantwortet.	nicht	0	1	2	3	4	5	sehr gut					
Schlüssige Bezüge zum geplanten Projekt werden hergestellt.	nicht	0	1	2	3	4	5	sehr gut					
Fachkompetenzen in den Bereichen, die nicht als Schwerpunkt gewählt wurden, werden deutlich (siehe unten) - Lebenswelten/ Lebenslagen und Gruppenstruktur - Beziehungsgestaltung - Bedürfnisse und Interessen der Gruppe - Aufgaben der Fachkraft - Teamarbeit	nicht	0	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	sehr gut
Punktzahl:													

Bemerkungen:

Präsentation (5 Pkt.)

Das Reflexionsgespräch folgt einer sinnvollen Struktur.	nicht	0	1	sehr gut	
Gewählte Materialien und Medien sind sinnvoll ausgewählt und werden zielführend eingebunden.	nicht	0	1	2	sehr gut
Gewählte Materialien und Medien sind angemessen gestaltet und ansprechend visualisiert.	nicht	0	1	2	sehr gut
Punktzahl:					

Bemerkungen:

Allgemeine Bemerkungen:

Gesamtpunktzahl	
	von 40

Note:

Unterschrift:

Reflexionsgespräch im Rahmen des ersten Besuchs am Lernort Praxis

-Bewertung- Schwerpunkt Teamarbeit

Auszubildende*r: _____ **Datum:** _____ **Uhrzeit** _____

Einrichtung: _____

Teamarbeit (15 Pkt.)

Die Teamarbeit in der Einrichtung wird mit Hilfe von konkreten Beispielen beschrieben.	nicht	0	1	2	3	sehr gut
Beispiele sind nachvollziehbar, konkret und passend gewählt.	nicht	0	1	2	3	sehr gut
Fachliche (Theorie-) Bezüge werden deutlich.	nicht	0	1	2	3	sehr gut
Die Bedeutung der Teamarbeit wird mit Blick auf die pädagogische Arbeit deutlich.	nicht	0	1	2	3	sehr gut
Die eigene Rolle im Team wird nachvollziehbar reflektiert.	nicht	0	1	2	3	sehr
Punktzahl:						

Bemerkungen:

Kompetenzen im Fachgespräch (20 Pkt.)

Nachfragen/ Impulse/ Anregungen werden sinnvoll aufgegriffen und beantwortet.	nicht	0	1	2	3	4	5	sehr gut					
Schlüssige Bezüge zum geplanten Projekt werden hergestellt.	nicht	0	1	2	3	4	5	sehr gut					
Fachkompetenzen in den Bereichen, die nicht als Schwerpunkt gewählt wurden, werden deutlich (siehe unten) - Lebenswelten/ Lebenslagen und Gruppenstruktur - Beziehungsgestaltung - Bedürfnisse und Interessen der Gruppe - Aufgaben der Fachkraft - Konzeptionelle Schwerpunkte	nicht	0	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	sehr gut
Punktzahl:													

Bemerkungen:

Präsentation (5 Pkt.)

Das Reflexionsgespräch folgt einer sinnvollen Struktur.	nicht	0	1	sehr gut	
Gewählte Materialien und Medien sind sinnvoll ausgewählt und werden zielführend eingebunden.	nicht	0	1	2	sehr gut
Gewählte Materialien und Medien sind angemessen gestaltet und ansprechend visualisiert.	nicht	0	1	2	sehr gut
Punktzahl:					

Bemerkungen:

Allgemeine Bemerkungen:

Gesamtpunktzahl	
	von 40

Note:

Unterschrift:

Anhang II: Erwartungshorizont und Beurteilungskriterien für den Besuch am Lernort Praxis (Projektausschnitt)

Fachschüler:in: _____ Datum: _____ Uhrzeit _____

Einrichtung: _____

Erwartungshorizont – Schriftliche Planung (25%)

Formale Vorgaben, Gestaltungskriterien, Quellenangaben sowie Rechtschreibung und sprachlicher Ausdruck entsprechen den Vorgaben.	wenig	0	1	2	sehr
Grundlegende strukturelle und konzeptionelle Rahmenbedingungen der Einrichtung und der Zielgruppe werden anschaulich beschrieben.	wenig	0	1		sehr
Dargestellte Beobachtungen und die daraus resultierende Situationsanalyse sind differenziert und fachlich treffend.	wenig	0	1		sehr
Die Ausgangsbedingungen der Zielgruppe sind prägnant, fachlich und nachvollziehbar formuliert.	wenig	0	1	2	sehr
In der Sachanalyse erfolgt eine umfassende und nachvollziehbare Auseinandersetzung mit dem Inhalt.	wenig	0	1	2	sehr
Der gewählte Bildungsbereich wird fachlich fundiert dargestellt.	wenig	0	1		sehr
Das Projektthema wird mit Bezügen zur Ausgangslage und zum Bildungsbereich begründet.	wenig	0	1	2	sehr
Didaktisch-methodische Entscheidungen sind fachlich begründet.	wenig	0	1	2	sehr
Die Ausführungen in der Sachanalyse sowie in den didaktisch-methodischen Entscheidungen sind mit Hilfe geeigneter Fachliteratur belegt.	wenig	0	1	2	sehr
Die formulierten Ziele sind schlüssig in Bezug auf Ausgangslagen, Entwicklungsstand, Bildungsbereich und didaktisch-methodische Entscheidungen.	wenig	0	1	2	sehr
Die formulierten Ziele sind korrekt, konkret und überprüfbar formuliert.	wenig	0	1		sehr
Die Ausführungen zur Vorbereitung zeigen eine gründliche und umfassende Vorbereitung.	wenig	0	1		sehr
In der Verlaufsplanung wird der geplante Ablauf deutlich.	wenig	0	1		sehr
Die übergeordnete Perspektive auf das Projekt wird deutlich (Projektstrukturplan).	wenig	0	1	2	sehr
Hinführungs-, Arbeits-, und Abschlussphase bauen schlüssig aufeinander auf.	wenig	0	1		sehr
Der Zusammenhang zwischen Handlungsschwerpunkt und Zielsetzung ist erkennbar.	wenig	0	1		sehr
Ziele, Querschnittsaufgaben sowie methodische Prinzipien sind handlungsleitend für das methodische Vorgehen.	wenig	0	1		sehr

Punktzahl (von 25):

Vorzüge und Mängel:

Erwartungshorizont – Durchführung (50%)

Die Raum- und Zeitgestaltung ist für den Projektausschnitt und die Zielgruppe angemessen.	wenig	0	1	2	3	4	5	sehr
Materialien und Medien sind entsprechend der didaktisch-methodischen Entscheidungen ausgewählt und gestaltet.	wenig	0	1	2	3	4	5	sehr
Der:Die Fachschüler:in zeigt ein professionelles Nähe- Distanz-Verhältnis.	wenig	0	1	2	3	4	5	sehr
Der:die Fachschüler:in wählt eine zielgruppengerechte Sprache.	wenig	0	1	2	3	4	5	sehr
Der:Die Fachschüler:in setzt Mittel der Kommunikation wertschätzend, zielführend und überzeugend ein.	wenig	0	1	2	3	4	5	sehr
Der:Die Fachschüler:in setzt die gewählten Methoden sicher und zielführend um.	wenig	0	1	2	3	4	5	sehr
Der:Die Fachschüler:in berücksichtigt sinnvoll methodische Prinzipien (Anschaulichkeit, Teilschritte, Lebensnähe etc.).	wenig	0	1	2	3	4	5	sehr
Ziele des Projekts und des Projektausschnitts werden im Handeln deutlich.	wenig	0	1	2	3	4	5	sehr
Die Querschnittsaufgaben sind handlungsleitend.	wenig	0	1	2	3	4	5	sehr
Das Vorgehen ist strukturiert, transparent und flexibel.	wenig	0	1	2	3	4	5	sehr
Punktzahl (von 50):								
Vorzüge und Mängel:								

Erwartungshorizont – Reflexion (25%)

Die Reflexion folgt einer klaren und transparenten Struktur.	wenig	0	1				sehr
Rahmenbedingungen der Durchführung werden schlüssig reflektiert.	wenig	0	1	2			sehr
Das Erreichen der gesetzten Ziele wird nachvollziehbar überprüft und (Lern-) Erfahrungen der Zielgruppe werden treffend benannt.	wenig	0	1	2	3	4	sehr
Das pädagogische Verhalten gegenüber der Zielgruppe wird schlüssig analysiert.	wenig	0	1	2	3	sehr	
Didaktisch-methodische Planungsentscheidungen werden hinsichtlich ihrer Wirksamkeit bewertet.	wenig	0	1	2	3	sehr	
Das pädagogische sowie methodische Vorgehen wird vor dem Hintergrund ausgewählter Querschnittsaufgaben schlüssig reflektiert.	wenig	0	1	2	3	sehr	
Handlungsalternativen werden mit Blick auf den weiteren Projektverlauf sinnlogisch erläutert.	wenig	0	1	2	3	sehr	
Persönliche Stärken und Entwicklungsfelder werden treffend dargestellt.	wenig	0	1	2	3	sehr	
Die Darstellungen erfolgen unter Verwendung einer angemessenen Fachsprache.	wenig	0	1	2	3	sehr	

Punktzahl (von 25):	
Vorzüge und Mängel:	

Gesamtpunktzahl	
	von 100

Begründung der Note nach §22 BBS-VO:	(x)
Die Leistungen entsprechen den Anforderungen in besonderem Maße (siehe Erwartungshorizont und Protokoll) (sehr gut) .	()
Die Leistungen entsprechen den Anforderungen in vollem Umfang (siehe Erwartungshorizont und Protokoll) (gut) .	()
Die Leistungen entsprechen den allgemeinen Anforderungen (siehe Erwartungshorizont und Protokoll) (befriedigend) .	()
Die Leistungen weisen zwar fachliche Mängel auf, entsprechen aber noch den allgemeinen Anforderungen (siehe Erwartungshorizont und Protokoll) (ausreichend) .	()
Die Leistungen entsprechen nicht den Anforderungen. In weiten Teilen ist zu erkennen, dass Grundkenntnisse vorhanden sind (siehe Erwartungshorizont und Protokoll) (mangelhaft) .	()
Die Leistungen entsprechen nicht den Anforderungen und die Grundkenntnisse sind lückenhaft (siehe Erwartungshorizont und Protokoll) (ungenügend) .	()
Gesamtnote:	
Bemerkungen:	

Unterschrift Lehrkraft:

Anhang III: Abschließende Beurteilung der Praktischen Ausbildung II

(vgl. Rahmenrichtlinien der Fachschule Sozialpädagogik in Niedersachsen (2016) sowie
Kompetenzfassungsbogen: Fachschule Sozialpädagogik – Klasse II (Anhang V))

Abschließende Beurteilung der personalen und fachlichen Leistungen sowie der Entwicklung während der Praktischen Ausbildung II:

(Ort, Datum)

(Unterschrift der betr. Lehrkraft)

Anhang IV: Einsatznachweis



Fachschule Sozialpädagogik für das Schuljahr 2025/2026

Für die Anwesenheit der Auszubildenden in der Praktischen Ausbildung gilt die allgemeine **Ferien- und Feiertagsregelung des Landes Niedersachsen**. Die Schulferienzeit kann in Absprache mit der Praxisstelle zum Ausgleich möglicher Fehlzeiten genutzt werden.

Name: Klasse: Betr. Lehrkraft:

Sollstunden: 300 Stunden Einrichtung:

(letzte Abgabemöglichkeit bei der betr. Lehrkraft persönlich am 15.06.2026)

Monat	01	02	03	04	05	06	07	08	09	10	11	12	13	14	15	16	17	18	19	20	21	22	23	24	25	26	27	28	29	30	31	Stunden/ Monat	Sichtver- merk
März																																	
April																															X		
Mai																																	
Juni																															X		
bitte an jedem Tag die Stundenzahl eintragen / im Feld rechts die Gesamtstundenzahl pro Monat																											Gesamtstunden:						

Legende:

F
Ferien/ Feiertage

S
Schule

K
Krank mit Kranken-
schein

E
Entschuldigt

U
Unentschuldigt

☐
Sonstiges

Evtl. Anmerkungen zum Einsatzplan:

Ich versichere, dass ich den Einsatzplan ordnungsgemäß eingetragen habe

.....
Datum

.....
Unterschrift Schüler*in

Die Schülerin/ der Schüler hat insgesamt _____ Stunden erreicht
(Bitte die Stundenzahl abstempeln)

.....
Datum

.....
Unterschrift Mentor*in

Anhang V: Kompetenzerfassungsbogen: Fachschule Sozialpädagogik – Klasse II

(vgl. Rahmenrichtlinien der Fachschule Sozialpädagogik in Niedersachsen (2016))

Modul „Durchführung der Praktischen Ausbildung“

Beurteilung durch Mentor*in

Auszubildende*r: _____ Klasse: _____

Die folgende Reflexion der erzielten Kompetenzen dient ausschließlich zur Information der Auszubildenden und der Schule und ist kein Zeugnis im arbeitsrechtlichen Sinne.

Abgabe: 05.06.2026					
Kompetenzen	Trifft in besonderem Maße zu	Trifft voll zu	Trifft zu	Trifft mit Einschränkungen zu	Trifft nicht zu
Personale Kompetenzen					
Die Fachschüler*innen begegnen Kindern, Jugendlichen bzw. jungen Erwachsenen mit einer ressourcenorientierten Grundhaltung.					
Sie respektieren Diversität in sozialen Kontexten und zeigen eine vorurteilsbewusste Haltung.					
Sie sind sich der Bedeutung der Querschnittsaufgaben (Inklusion, Partizipation, Sprachbildung, Wertevermittlung, Prävention) in allen Tätigkeitsfeldern bewusst.					
Sie zeigen eine differenzierte und kritische und reflektierende Haltung gegenüber Handlungsroutinen in der beruflichen Praxis.					
Sie begreifen berufliche Weiterentwicklung und Selbstevaluation als Aufgabe professionellen Handelns.					
Fachliche Kompetenzen					
Die Fachschüler*innen berücksichtigen rechtliche und institutionelle Rahmenbedingungen in ihrem pädagogischen Handeln.					
Sie unterstützen die Resilienz von Kindern, Jugendlichen und jungen Erwachsenen in unterschiedlichen Bildungs- und Erziehungssituationen und stärken individuelle Ressourcen.					
Sie arbeiten mit komplexen Beobachtungs- und Dokumentationsverfahren.					

Sie übernehmen die Verantwortung für die Leitung von Gruppen.					
Sie beobachten Gruppenprozesse mit Hilfe geeigneter Instrumente und entwickeln daraus Handlungsstrategien und pädagogische Entscheidungen.					
Sie leiten begründetes pädagogisches Handeln aus der Analyse der Lebenswelt und der aktuellen Situation von Kindern, Jugendlichen und jungen Erwachsenen ab.					
Sie planen und evaluieren ihre pädagogische Arbeit unter Berücksichtigung konzeptioneller Anforderungen in sozialpädagogischen Tätigkeitsfeldern.					
Sie integrieren sprachliche Bildungssituationen in die pädagogische Arbeit der verschiedenen Tätigkeitsfelder.					
Sie fördern die Selbstbildungspotentiale und Problemlösekompetenzen von Kindern, Jugendlichen bzw. jungen Erwachsenen.					
Sie übernehmen Verantwortung für das Wohl von Kindern, Jugendlichen und Erwachsenen auf der Grundlage des gesetzlichen Schutzauftrages.					
Sie gestalten Kooperationen auf der Basis von Erziehungs- und Bildungspartnerschaften.					
Sie beteiligen sich konstruktiv an allen Prozessen der Teamarbeit.					
Sie gestalten Öffentlichkeits- und Netzwerkarbeit und kooperieren mit den Akteurinnen und Akteuren.					
Sie beteiligen sich an der Qualitätsentwicklung ihrer Einrichtung.					

Ist zu einzelnen Kompetenzen aufgrund der Gegebenheiten in der Praxisstelle keine Aussage möglich (z. B. kein Kontakt zu Bezugspersonen oder Erziehungsberechtigten), sind diese im Einzelfall zu streichen.

Besondere Fähigkeiten/ Ressourcen der/ des Auszubildenden

[illegible]

Begründungen zur Gesamtbeurteilung

(vgl. hierzu auch die Qualifikationsziele und Leistungsanforderungen, S. 4f)

This image shows a blank sheet of white paper with horizontal ruling lines. The lines are evenly spaced and extend across the width of the page. There are no margins, text, or other markings on the paper.

(Ort, Datum)

(Unterschrift der Mentorin/ des Mentors)

(Ort, Datum)

(Unterschrift der Leitung)

(Ort, Datum)

(Unterschrift der/ des Auszubildenden)

(Ort, Datum)

(Unterschrift der betr. Lehrkraft)

Anhang VI Praktische Prüfung

Modul 8 – Durchführung der praktischen Prüfung II

Auszubildende*r:

Kontakt (E-Mail und Telefonnummer):

Ort der Prüfung:

Anschrift:

Datum der Prüfung:

Aufgabenstellung der Prüfung:

- Der*die Auszubildende schlägt im Anschluss an den 2. Besuch am Lernort Praxis einen Projektbaustein für die praktische Prüfung vor.
- Der*die Prüfer*in entwickelt eine Aufgabenstellung für die Prüfung unter Einbezug des genannten Vorschlags der*s Auszubildenden.
- Die Aufgabenstellung enthält eine fachliche Schwerpunktsetzung im Rahmen der Querschnittsaufgaben aus dem Kompetenzorientierten Qualifikationsprofil für die Ausbildung von Erzieherinnen und Erziehern an Fachschulen und Fachakademien

Entwerfen Sie eine schriftliche Planung zu Ihrer praktischen Prüfung entsprechend der bekannten Kriterien (vgl. Praxisreader) und legen diese am Tag der Prüfung in zweifacher Ausführung vor.

Bitte fügen Sie Ihrer schriftlichen Planung folgende Erklärung bei:

Hiermit erkläre ich, dass ich die Arbeit selbstständig und ohne fremde Hilfe verfasst habe. Hilfsmittel (Literatur etc.) sind als solche gekennzeichnet.

Ort, Datum, Unterschrift

Die praktische Prüfung umfasst die schriftliche Planung, die Durchführung sowie die eigenständige mündliche Reflexion der Bildungsaktivität. Die Prüfung sollte insgesamt die Dauer von einer Zeitstunde nicht überschreiten.

Datum, Unterschrift Prüfer*in

Anhang VII: Beurteilung Praktische Prüfung

Fachschüler:in: _____ Datum: _____ Uhrzeit: _____

Einrichtung: _____

Erwartungshorizont – Schriftliche Planung (25%)

Formale Vorgaben, Gestaltungskriterien, Quellenangaben sowie Rechtschreibung und sprachlicher Ausdruck entsprechen den Vorgaben.	wenig	0	1	2	sehr
Grundlegende strukturelle und konzeptionelle Rahmenbedingungen der Einrichtung und der Zielgruppe werden anschaulich beschrieben.	wenig	0	1		sehr
Dargestellte Beobachtungen und die daraus resultierende Situationsanalyse sind differenziert und fachlich treffend.	wenig	0	1		sehr
Die Ausgangsbedingungen der Zielgruppe sind prägnant, fachlich und nachvollziehbar formuliert.	wenig	0	1	2	sehr
In der Sachanalyse erfolgt eine umfassende und nachvollziehbare Auseinandersetzung mit dem Inhalt.	wenig	0	1	2	sehr
Der gewählte Bildungsbereich wird fachlich fundiert dargestellt.	wenig	0	1		sehr
Das Projektthema wird mit Bezügen zur Ausgangslage und zum Bildungsbereich begründet.	wenig	0	1	2	sehr
Didaktisch-methodische Entscheidungen sind fachlich begründet.	wenig	0	1	2	sehr
Die Ausführungen in der Sachanalyse sowie in den didaktisch-methodischen Entscheidungen sind mit Hilfe geeigneter Fachliteratur belegt.	wenig	0	1	2	sehr
Die formulierten Ziele sind schlüssig in Bezug auf Ausgangslagen, Entwicklungsstand, Bildungsbereich, Prüfungsschwerpunkt und didaktisch-methodische Entscheidungen.	wenig	0	1	2	sehr
Die formulierten Ziele sind korrekt, konkret und überprüfbar formuliert.	wenig	0	1		sehr
Die Ausführungen zur Vorbereitung zeigen eine gründliche und umfassende Vorbereitung.	wenig	0	1		sehr
In der Verlaufsplanung wird der geplante Ablauf deutlich.	wenig	0	1		sehr
Die übergeordnete Perspektive auf das Projekt wird deutlich (Projektstrukturplan).	wenig	0	1	2	sehr
Hinführungs-, Arbeits-, und Abschlussphase bauen schlüssig aufeinander auf.	wenig	0	1		sehr
Der Zusammenhang zwischen Handlungsschwerpunkt und Zielsetzung ist erkennbar.	wenig	0	1		sehr
Ziele, Prüfungsschwerpunkt sowie methodische Prinzipien sind handlungsleitend für das methodische Vorgehen.	wenig	0	1		sehr
Punktzahl (von 25):					
Vorzüge und Mängel:					

Erwartungshorizont – Durchführung (50%)

Die Raum- und Zeitgestaltung ist für den Projektausschnitt und die Zielgruppe angemessen.	wenig	0	1	2	3	4	5	sehr
Materialien und Medien sind entsprechend der didaktisch-methodischen Entscheidungen ausgewählt und gestaltet.	wenig	0	1	2	3	4	5	sehr
Der:Die Fachschüler:in zeigt ein professionelles Nähe- Distanz-Verhältnis.	wenig	0	1	2	3	4	5	sehr
Der:die Fachschüler:in wählt eine zielgruppengerechte Sprache.	wenig	0	1	2	3	4	5	sehr
Der:Die Fachschüler:in setzt Mittel der Kommunikation wertschätzend, zielführend und überzeugend ein.	wenig	0	1	2	3	4	5	sehr
Der:Die Fachschüler:in setzt die gewählten Methoden sicher und zielführend um.	wenig	0	1	2	3	4	5	sehr
Der:Die Fachschüler:in berücksichtigt sinnvoll methodische Prinzipien (Anschaulichkeit, Teilschritte, Lebensnähe etc.).	wenig	0	1	2	3	4	5	sehr
Ziele des Projekts und des Projektausschnitts werden im Handeln deutlich.	wenig	0	1	2	3	4	5	sehr
Der Prüfungsschwerpunkt ist handlungsleitend.	wenig	0	1	2	3	4	5	sehr
Das Vorgehen ist strukturiert, transparent und flexibel.	wenig	0	1	2	3	4	5	sehr

Punktzahl (von 50):

Vorzüge und Mängel:

Erwartungshorizont – Reflexion (25%)

Die Reflexion folgt einer klaren und transparenten Struktur.	wenig	0	1				sehr
Rahmenbedingungen der Durchführung werden schlüssig reflektiert.	wenig	0	1	2			sehr
Das Erreichen der gesetzten Ziele wird nachvollziehbar überprüft und (Lern-) Erfahrungen der Zielgruppe werden treffend benannt.	wenig	0	1	2	3	4	sehr
Das pädagogische Verhalten gegenüber der Zielgruppe wird schlüssig analysiert.	wenig	0	1	2	3	sehr	
Didaktisch-methodische Planungsentscheidungen werden hinsichtlich ihrer Wirksamkeit bewertet.	wenig	0	1	2	3	sehr	
Das pädagogische sowie methodische Vorgehen wird vor dem Hintergrund des Prüfungsschwerpunktes schlüssig reflektiert.	wenig	0	1	2	3	sehr	
Handlungsalternativen werden mit Blick auf den weiteren Projektverlauf sinnlogisch erläutert.	wenig	0	1	2	3	sehr	
Persönliche Stärken und Entwicklungsfelder werden treffend dargestellt.	wenig	0	1	2	3	sehr	
Die Darstellungen erfolgen unter Verwendung einer angemessenen Fachsprache.	wenig	0	1	2	3	sehr	

Punktzahl (von 25):

Vorzüge und Mängel:

Gesamtpunktzahl	
	von 100

Begründung der Note nach §22 BBS-VO:	(x)
Die Leistungen entsprechen den Anforderungen in besonderem Maße (siehe Erwartungshorizont und Protokoll) (sehr gut) .	()
Die Leistungen entsprechen den Anforderungen in vollem Umfang (siehe Erwartungshorizont und Protokoll) (gut) .	()
Die Leistungen entsprechen den allgemeinen Anforderungen (siehe Erwartungshorizont und Protokoll) (befriedigend) .	()
Die Leistungen weisen zwar fachliche Mängel auf, entsprechen aber noch den allgemeinen Anforderungen (siehe Erwartungshorizont und Protokoll) (ausreichend) .	()
Die Leistungen entsprechen nicht den Anforderungen. In weiten Teilen ist zu erkennen, dass Grundkenntnisse vorhanden sind (siehe Erwartungshorizont und Protokoll) (mangelhaft) .	()
Die Leistungen entsprechen nicht den Anforderungen und die Grundkenntnisse sind lückenhaft (siehe Erwartungshorizont und Protokoll) (ungenügend) .	()
Gesamtnote der praktischen Prüfung:	
Bemerkungen:	

Unterschrift Lehrkraft:
